

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserate:  
— die kleine Zeile 20 Pfg. —  
— Reklamezeile 25 Pfg. —

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —  
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.  
— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:  
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

85.

Dienstag, den 21. Juli

1914.

## Kreis-Polizeiverordnung

betreffend die Bildung von Schuämtern für die Wasserläufe 2. und 3. Ordnung im Kreise Untertaunus. (Schauordnung).

Auf Grund des § 356 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. S. 53) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Kreisausschusses für den Umfang des Kreises Untertaunus folgende Schauordnung erlassen:

§ 1.

Für alle Wasserläufe 2. Ordnung wird ein gemeinsames Schuamamt gebildet, welches besteht aus:

1. dem Landrat oder seinem Stellvertreter als Vorsitzenden,
2. dem Vorstand des Königl. Meliorationsbauamts oder seinem Stellvertreter, denen bei Abwesenheit der zu 1. Genannten der Vorsitz zusteht,
3. aus mindestens 4 vom Kreistage zu wählenden Mitgliedern, von denen je eines die Interessen der Landwirtschaft, des Gewerbes, der unterhaltungspflichtigen Gemeinden und des fischereiberechtigten Fiskus vertritt. Für jedes gewählte Mitglied ist ein Stellvertreter zu bestimmen.

§ 2.

Für die Wasserläufe 3. Ordnung wird in jeder Gemeinde ein Schuamamt gebildet, welches aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter und aus den Mitgliedern des Ortsgerichts besteht.

§ 3.

Im Falle des Vorhandenseins einer öffentlichen Wassergenossenschaft tritt dessen Vorsitzender in dasjenige Schuamamt als stimmberechtigtes Mitglied ein, dem die im Wirkungsbereich der Genossenschaft liegenden Wasserläufe zugeteilt sind.

§ 4.

Die Schuämter werden von dem Vorsitzenden berufen. Sie sind beschlussfähig, wenn mindestens 3 Mitglieder anwesend sind. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

§ 5.

Die Schuämter haben die Wasserläufe nach Bedarf zu schauen und dabei festzustellen, ob die Wasserläufe und ihre Ufer ordnungsmäßig unterhalten werden und ob eine unzulässige Verunreinigung oder Benutzung des Wassers stattgefunden hat.

Wie oft die Schauen in der Regel abzuhalten sind, entscheidet bei Wasserläufen 2. Ordnung der Regierungspräsident nach Anhörung des Schuamamtes, bei Wasserläufen 3. Ordnung der Landrat nach Anhörung des Meliorationsbauamtes.

§ 6.

Die bei den Schauen vorgefundenen Mängel werden niedergeschrieben. Der Vorsitzende des Schuamamtes hat Abschrift des Protokolls mit einem Bericht über die zur Abstellung der Mängel getroffenen Maßnahmen der vorgelegten Behörde einzureichen.

§ 7.

Die Schuamtermine für die Wasserläufe 2. Ordnung sind im Kreisblatt, für die Wasserläufe 3. Ordnung in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen und in allen Fällen der vorgelegten Behörde und dem zuständigen Meliorationsbauamt rechtzeitig mitzuteilen.

§ 8.

Die Schuämter sind befugt und auf Erfordern der Verwaltungsbehörden verpflichtet, wasserwirtschaftliche Gutachten über die ihnen zugeteilten Wasserläufe zu erstatten.

§ 9.

Übertretungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe von 5 bis 30 M oder mit entsprechender Haft bestraft.

§ 10.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung im amtlichen Kreisblatt in Kraft.

Langenschwalbach, den 13. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:

von Trotha.

## Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß das Betreten des Friedhofes von Kindern unter 14 Jahren, ohne Begleitung erwachsener Personen, untersagt ist, und daß derselbe nicht als Kinderspielfeld benutzt werden darf.

Idstein, den 16. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Während der Beurlaubung des Stadtrechners Victor vom 20. Juli bis einschließlich 15. August d. Js. wird derselbe durch den Magistratsassistenten Bach vertreten. Derselbe versieht die Kassengeschäfte im kleinen Zimmer des Rathauses jeden Wochentag, nachmittags von 2 bis 5 1/2 Uhr.

Idstein, den 17. Juli 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 19. Juli.

— Das Fiasko der Arbeitslosenversicherung in Bayern. Bekanntlich ist die Arbeitslosenversicherung im bayerischen Reichsrat abgelehnt, weil man das Reich für allein zuständig und in der Lage hielt, das Problem einer Lösung näher zu führen, wenn das überhaupt in der Möglichkeit liegen sollte. Nun haben bisher vier bayerische Stadgemeinden infolge des Scheiterns der Regierungsvorlage die bereits beschlossene Einführung der gemeindlichen Arbeitslosenversicherung wieder rückgängig gemacht.

— Ein Beamtenwechsel in höheren Stellen des Reichskolonialamts wird von einer hiesigen Korrespondenz angekündigt. Die Gerüchte sind anscheinend darauf zurückzuführen, daß der Unterstaatssekretär Dr. Conze von seiner Westafrikareise aus gesundheitlichen Rücksichten früher, als ursprünglich beabsichtigt war, zurückgekehrt ist und einen Erholungsurlaub angetreten hat. Alle weiteren daran geknüpften Vermutungen sind nach unseren an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen gegenstandslos.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: In den Auslassungen der europäischen Presse zu der in dem Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Serbien obwaltenden Spannung machen sich immer mehr Stimmen geltend, die anerkennen, daß Oesterreich-Ungarns Verlangen, eine Klärung der Beziehungen zu Serbien herbeizuführen, berechtigt ist. Dabei schließen wir uns der an mehr als einer Stelle ausgedrückten Hoffnung an, daß durch ein rechtzeitiges Einlenken der serbischen Regierung das Entstehen einer ersten Krise vermieden werde. Jedenfalls läßt es das solidarische Interesse Europas, das bisher in der langen Balkankrise in der Wahrung des Friedens unter den Großmächten zur Geltung kam, erwünscht und Geboten erscheinen, daß die Auseinandersetzungen, die zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien entstehen können, lokalisiert bleiben.

Vom Ausland.

hd St. Etienne, 19. Juli. Der Abgeordnete von St. Etienne hat den Kriegsminister in einem offenen Briefe darauf aufmerksam gemacht, daß eine große Anzahl von Soldaten, die das letzte Jahr im Alter von 20 Jahren in die Truppe eingestellt wurden, bis zur Stunde nur einen ganz geringen Teil der ihnen zustehenden 40 Tage Urlaub erhalten haben. Die Wanderverszeit rückt heran und es ist zu befürchten, daß die Soldaten nicht den ganzen gesetzlichen Urlaub erhalten und daß die meisten nur ein einziges Mal auf Urlaub werden gehen können, so daß die Absichten des Gesetzgebers zum großen Teil unausgeführt bleiben.

## Nassauische Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

(4. Fortsetzung.)

VI.

### Wassers Wilhelm und sein Freund Rubin.

„Sollte se ihn doch noch habe gefange die Gendarmen?“ murmelte er vor sich hin, dann fuhr er fort: „Oder sollte er sich aufgehalten habe umgemesse lang bei dem Minchen? Gott im Himmel, s' tut mir leid um das arme Kind, s' war en Freundin vom Malchen selig, s' tut mir leid, daß es nun nit kriegt den Wilhelm. Der is fort in die weite Welt, gib einmal acht, Rubin, ob das Minchen den Schneiderpitters Gustav nicht nimmt, nehme muß, wenn es nit will.“

Plötzlich tönte ein Pfiff ganz in der Nähe. Rubin fuhr erschrocken in die Höhe. Dann aber besann er sich und sprach: „Gott der Gerechte er ist es.“

Dann rief er leise: „Pscht, pscht, wir sind noch nicht sicher.“ „Laß sie kommen,“ rief Wilhelm, „ich fürchte mich nicht vor meinen Verfolgern.“

„Ja, du hast recht, Courage haste, wenn se net da sind die Gendarmen,“ lachte der Alte.

Wilhelm aber hatte die letzten Worte überhört. Er faßte Rubin am Arm und sprach: „Rubin, wenn es mir einmal im Leben gut geht, dann denke ich an dich.“

„Nu, wenn es dir geht schlecht, wirfste noch eher denken an mich,“ lachte der Alte. „Siehste, ihr Christe habt eine schlimme Meinung von uns

Jude, glaubt, wir seien immer nur da, euch den Hals erum zu drehen. Glaub's, mancher von euch macht's umgekehrt, wenn er könnt'. Mir Jude danke auch unserem Herrgott für das Stüchke Brot, das mer verdiente. Aber was ich sage wollt, hast de dich auch versehe mit Geld für die groß' Reis', denn mer muß habe Geld, viel Geld, wenn man will über die große Bach.“

Kleinsaut antwortete Wilhelm: „Mein Vater hatte nur noch fünfzehn Taler im Hause, wir waren eben kurz an Geld.“

„Siehste, Wilhelm, da war ich pffüger wie dein Vater, der geschelte Wassern, hab' gleich gedacht: Wird ihn kurz halten, den Bub, aber sieh her, da hast du noch dreißig preußische Taler, ehrlich Geld vom Rubin, schreib hier dein Name darunter, und du bist mir gut. Ein anderer würde lassen schreiben fünfzig, der Rubin aber ist ehrlich. Schreibe dreißig preußische Taler!“

Wilhelm wehrte sich, das Geld anzunehmen. Rubin aber sprach: „Gott der Gerechte, was brauchste dich zu verstelle? Kannst's brauchen über den großen Bach. Und wenn de drüber verläufst, wird' mir gut sein dein Vater, der Wassern.“

Dankbar drückte Wilhelm des Alten Hand. „Brauchst noch zu danke!“ sprach dieser gerührt, „es ist nichts zu danke, warst gut gegen das Malche, mein lieblich Kind. Gott habe sie selig.“

Eine Träne glänzte in Rubins Auge. Auch Wilhelm war gerührt. Schweigend gingen sie nebeneinander her, bis sie drunten im Tale das Dorf Neuhof sahen. Sie gingen nicht hinein, sondern umschritten es im Bogen.

Als sie jenseits des Ortes angekommen, wo

der Weg sanft zur „Platte“ ansteigt, blieb Rubin stehen und sprach: „Bis hierher wollte ich dich begleiten, Wilhelm. Gott der Gerechte sei mit dir. Sollst nicht vergessen den alten Rubin!“

Da konnte sich der Jüngling nicht mehr länger halten. Die Tränen traten ihm in die Augen. Dankbar reichte er dem alten Manne die Hand und sprach: „An Euch will ich denken, so lange ich lebe. Gott lohne Euch das Gute, was Ihr mir getan habt. Adje, grüßt meine Eltern!“

„Weiß Gott, er vergißt zu bestellen einen schönen Gruß an das Minchen,“ sprach Rubin lächelnd, indem er sich eine Träne aus seinen Augen wischte.

„Grüß mir auch das Minchen,“ sprach Wilhelm. „Weißt du,“ sprach noch Rubin, schon halb zum Gehen gewandt, „wird schwer halten dem Minchen, zu bleiben standhaft, denn die Schneiderpitters haben viel, viel Sach, aber der Rubin wird sorgen beim Minchen, daß es doch bleibt treu dem Wilhelm. Gott im Himmel wird tun das Seine, wenn auch der Wilhelm bleibt ihm treu. Adje, Wilhelm!“

Damit wandte er sich zum Gehen. Erst als Rubin das Dorf erreicht hatte, blickte er noch einmal sich um. „Gott im Himmel,“ murmelte er vor sich hin, „wie mir tut leid der Bub. Muß sich denn auch schlage der Deutsche und der Franzos? Wolle sein Christe, tun sich was zu gut gegen uns arme Jude.“ Dann zog er sein Taschentuch heraus, bei dem man nicht feststellen konnte, ob es einst rot oder weiß gewesen, und winkte noch lange.

London, 18. Juli. Auf dem Diner, das gestern der Lordmayor von London den Bankiers und Kaufleuten der City gab, hielt Schatzkanzler Lloyd George eine Rede, in der er u. a. folgendes sagte: „Eines ist für uns von allergrößter Bedeutung: nämlich der Friede. Friede nach außen und Friede daheim. Vor einem Jahre befanden wir uns mitten in einem großen Kriege im Orient; es war eine Zeit der Unruhen und Besorgnisse und wir stellen uns heute kaum vor, wie beängstigend die Lage damals war. Wir Engländer haben Grund, stolz darauf zu sein, wie in all dieser Verwirrung, die eines der größten Unglücke hätte herbeiführen können, die je die europäische Zivilisation betroffen haben, England unter der geschickten Leitung Sir Edward Greys bei der Wiederherstellung des europäischen Friedens die Führung übernahm. Am internationalen Himmel gibt es stets Wolken, einen völlig blauen Himmel gibt es in der auswärtigen Politik niemals. Auch heute sind Wolken vorhanden, aber nachdem wir im vorigen Jahre soviel größeren Schwierigkeiten entronnen sind, haben wir die Zuversicht, daß der gesunde Menschenverstand, die Geduld, der gute Wille und die Toleranz, die im vorigen Jahre größere und schwierigere Probleme lösen halfen, uns in den Stand setzen werden, auch die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden.“

hd London, 19. Juli. Frau Bankhurst ist gestern abend mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand bis zum Ende d. Mts. aus der Haft entlassen worden.

hd London, 20. Juli. Die Ulsterreise hat gestern eine überraschende Wendung erfahren. Der König Georg hatte sich entschlossen, in der Ulsterfrage persönlich zu intervenieren und zu diesem Zwecke im Buckinghampalast eine Konferenz einzuberufen, in der alle an der Angelegenheit beteiligten Parteien vertreten sein werden und zwar das Ministerium, die Opposition, die Nationalisten und die Führer der Ulsterleute. Dieser Schritt des Königs ruft in politischen Kreisen das allergrößte Aufsehen hervor, da es seit 30 Jahren das erste Mal ist, daß ein englischer König zu irgend einer Frage persönlich Stellung nimmt. Im Jahre 1884 intervenierte die Königin Viktoria im Kampfe der Meinungen, um zu versuchen, die Parteien zu einer Verständigung über die neuen Wahlgesetze zu bringen.

## Albanien.

Durazzo, 19. Juli. In der Nacht vom Samstag zu Sonntag verübten die Rebellen eine Ueberumpelung der Stadt, wurden aber nach zweistündigem äußerst heftigem Geschütz- und Gewehrfeuer zurückgeschlagen.

Durazzo, 18. Juli. Fürst Wilhelm besichtigte gestern Abend sämtliche Geschützabteilungen, um auch gleichzeitig für die neuangekommenen Gebirgsgeschütze entsprechend günstige Positionen festzustellen. Da sich der Fürst bei dieser Gelegenheit an den Bildhauer Gurschner wandte, um dessen Meinung über die Geschützpositionen zu hören, fühlte sich der anwesende verantwortliche Artilleriekommandant, der holländische Hauptmann Fabius, zurückgesetzt, und überreichte seine Demission.

hd Durazzo, 20. Juli. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde die Stadt durch einen Angriff der Aufständischen beunruhigt. Das Geschütz, unterstützt durch Maschinengewehr- und Schiffskanonenfeuer, dauerte mehr als eine Stunde. Der Kreuzer Breslau landete 120 Mann, die aber nicht zum Eingreifen kamen. Der deutsche Gesandte hatte im Kreise der Freiwilligen eine Besprechung mit dem Fürsten, der sein Bedauern über die in den letzten Tagen vorgekommenen Streitigkeiten unter den Freiwilligen ausdrückte.

Es mochte neun Uhr sein, als Rubin zu Neuhof hineinschritt. „Willst du heute ans Geschäft?“ sprach er vor sich hin und klopfte an die Tür des ersten Hauses: „Nichts zu handeln?“ rief er hinein. „Heute nicht,“ ertönte ihm eine unfreundliche Stimme entgegen.

In einem anderen Hause erging es ihm ebenso. Im dritten fragte man ihn, was er suche. „Alte Lunte und Knoche,“ gab Rubin zur Antwort. „Was gebt Ihr dafür?“ kam es zurück.

„Was sie sind wert, was auch gibt der Abraham von Wehen, erst laßt sie sehen.“

Nun öffnete man ihm die Türe und ließ ihn hinein.

Während der Zeit hatte sich vor dem Hause ein Haufe Kinder angesammelt, die neugierig auf den fremden Händler warteten. Als dieser mit seinem gefüllten Sack heraus kam, rief er ihnen entgegen: „Guten Morgen, ihr Kinder, müßt ihr nicht gehen in die Schule?“

Ein helles Lachen tönte ihm entgegen: „Wir brauchen erst wieder hinein, wenn die Frucht daheim ist, im Sommer ist lei' Schul.“

„Hab' ich nicht dr'an gedacht,“ entgegnete Rubin lächelnd.

Als er etwa fünfzig Schritt gegangen war, schlossen sich die Kinder zu einem Kreise zusammen und sangen:

„Jud, Jud, Jaunen,  
Morgen gibt es Praumen,  
Ueberrnorgen gibt es Hirsenbrei,  
Kommen alle Jude herbei.“

Jornsprühenden Blickes wandte sich Rubin um und sprach: „Mög' euch strafe Gott der Gerechte.“

## Mexiko.

hd Mexiko, 19. Juli. Die Generale Huerta und Blanquet sind vorgestern Abend in Puerto Mexiko angekommen, wo sie die Nacht über verblieben. In einem Interview erklärte Huerta: „Als ich die Verantwortlichkeit für die Präsidentschaft übernahm habe ich öffentlich verkündet, daß ich der Unordnung in Mexiko ein Ende machen würde. Dieser Versuch hat mich die Präsidentschaft gekostet. Mein einziger und ständiger Ehrgeiz ist es gewesen, den Frieden herzustellen und zu sichern. Ich hoffe, daß mein Traum sich binnen kurzem erfüllen wird. Ich gehe nach Europa, nach Paris, wo ich solange bleiben werde, bis mein Vaterland mich braucht und mich zurückruft.“ In Mexiko wurde General Carranza vom diplomatischen Korps begrüßt. Der Dogen, der spanische Vertreter, gab der Hoffnung Ausdruck, daß Mexiko einer besseren Zeit entgegenstehe, und daß bald Friede geschlossen werde. Der neue Präsident versicherte die Diplomaten in seiner Antwort, daß er es sich zur Pflicht machen werde, zur Versöhnung der beiden mexikanischen Parteien beizutragen.

## Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 20. Juli 1914.

— **Freiw. Feuerwehr.** Wie verlautet, hat der Vorstand der hiesigen freiw. Feuerwehr beschlossen, in der nächsten Zeit eine Marmierung mit der Wehr vorzunehmen. Durch Hornsignale sollen die Mitglieder zusammengerufen werden. Sammelplatz ist die Spritzenremise in der Schloßgasse, woselbst weitere Befehle ausgeteilt werden.

— **Der Schwimmverein** des Wiesbadener Gymnasiums führte gestern im Bessen eines zahlreichen Publikums in der hiesigen Badeanstalt schöne Wasserspiele und im Verein mit der Schwimm-Abteilung des hiesigen Baugewerkschülervereins „Concordia“ einige Wettspiele aus. Mäße die gestrige Veranstaltung dem hiesigen jungen Schwimmklub zum Ansporn dienen, seine Fertigkeiten im Wassersport immer mehr auf die Höhe zu bringen. — Nach Schluß der wassersportlichen Vorführungen vereinigten sich die Teilnehmer in der Restauration Hilt am Bahnhof, wo sich bald zwischen beiden Vereinen ein freundschaftliches Verhältnis entwickelte. Jedenfalls werden die Idsteiner der freundlichen Einladung ihrer Wiesbadener Sportbrüder bald Folge leisten und den gestrigen Besuch erwidern.

— **Das Gartenkonzert** in der Restauration Hilt am Bahnhof erfreute sich eines guten Besuches. Die Darbietungen der „Feuerwehrkapelle“ fanden wohlverdiente Anerkennung.

— **Voraussichtliche Witterung** nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Dienstag, 21. Juli: Vollig, bis auf Gewitter trocken, südliche Winde.

## Kreiskriegerverbandesfest des Kreises Ufingen.

Der Kreiskriegerverband Ufingen hielt gestern in Oberems sein Verbandsfest ab, verbunden mit der Fahnenweihe des Krieger- und Militärvereins Oberems. Wie sehr die ganze Einwohnerschaft dieses in der Nähe des Feldbergs liegenden Dörfchens an dem Feste teilnahm, zeigte der außerordentlich reiche Schmuck der Häuser. Schon am Samstag Abend fand ein wohlgelungener Kommers auf dem herrlich gelegenen Festplatz statt. Der letztere befindet sich in der Nähe des Dorfes auf trockenen Wiesen nach Niederreienberg zu. Nach Osten hin ist er von schönem Wald umgeben. Die Brauerei Binding hat ein großes Zelt aufgeschlagen. Der Hauptfesttag wurde früh 5 Uhr mit Musik eingeleitet. Um 9 Uhr fand Festgottesdienst statt, in welchem unser Kirchspiels-Geistlicher Herr Pfarrer Dienstadt-Oberrod auf die Bedeutung des Festes Bezug nahm. Von

Dann aber, sich selbst beschwichtigend, fuhr er fort: „So sind die Christenmensche gege uns arme Judeleut.“

Wochenlang war die Flucht Wilhelms noch das Tagesgespräch in Dauborn. Man zerbrach sich nicht wenig den Kopf mit Vermutungen, wohin er eigentlich verschwunden sei. Die Gendarmen waren noch mehrere Male in Dauborn erschienen, um nach dem Fahnenflüchtigen zu suchen; aber nirgends hatten sie eine Spur von ihm aufzufinden vermocht. Umso mehr erging man sich in Vermutungen über seinen Aufenthalt. Das Zollwilleinchen aus Deringer wollte ihn als Knecht auf der Lenzmühle bei Engenhahn gesehen haben, dem Büfienlarfchen aus Wehen sollte er als Fuhrmann in Wiesbaden begegnet sein. Nur der Rubin wußte Bescheid. Dem hatte Wilhelm geschrieben, daß er als Matrose auf einem größeren Schiffe, welches nach den holländischen Kolonien ging, Dienste nehmen werde. Rubin aber schwieg wie das Grab. Nur Wilhelms Eltern hatte er eines Abends in dessen Auftrag, aber bei verschlossenen Türen, den Brief gezeigt, mit einer Kreide zeichnete er dabei die Reise auf den Tisch.

„Allmächtiger Gott, wie ist die Welt so groß!“ hatte Frau Waffem ausgerufen, „ach Herrjeschen, ach Gottchen, ach Gottchen, und da fährt der Wilhelm herum. Da kommt er mein Lebtag nicht mehr heim, der arme Bub.“

Auch Minchen wußte durch Rubin von dem Aufenthalte Wilhelms.

„Gott der Gerechte siehe ihm bei,“ hatte er

11 Uhr ab trafen die auswärtigen Vereine ein. Zum Glück verfügt Oberems über 2 gute Wirtschaften mit geräumigen Sälen, so daß die Festteilnehmer alle gute Unterkunft finden konnten. Um 1 Uhr fand eine Sitzung des Kreiskriegerverbandes in der Schule statt. Der Vorsitzende des Kriegervereins Oberems, Herr Förster Kaiser, hieß hier die Anwesenden herzlich willkommen. Als Ehrengast nahm Herr Assessor Bacmeister, kom. Landrat des Kreises Ufingen, an den Verhandlungen teil. Der eigentliche Kreiskriegerverbandstag findet alljährlich im Februar in Ufingen statt, so daß die heutigen geschäftlichen Angelegenheiten bald erledigt waren. Um 1/23 Uhr bewegte sich der stattliche Festzug durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz. Der Radfahrerverein Nibelbach eröffnete denselben. 2 Musikkapellen (die verstärkte Oberemser Kapelle), sowie einige Trommler- und Pfeiferkorps verteilten sich auf den Festzug. Von den 29 Vereinen des Kreiskriegerverbandes Ufingen waren 28 vertreten. Es fehlte nur Kleeberg. Ferner nahmen an dem Festzug teil: eine stattliche Anzahl Festjungfrauen, die Gemeindevertretung von Oberems, der Gesangverein „Eintracht“-Oberems, sowie eine Anzahl benachbarter Krieger-, Gesang- und Turnvereine. Im ganzen wies der Festzug 55 Nummern auf. Auf dem Festplatz angekommen, brachte der Gesangverein „Eintracht“-Oberems das Lied: „Daß hoch die deutschen Fahnen wehen“ zum Vortrag. Namens des Festausschusses bewillkommnete Herr Lehrer Baum die Anwesenden mit herzlichen Worten, dankte dem Vorstand des Kreiskriegerverbandes für die Unterstützung bei der Arrangierung des Festes, den hohen Behörden, die die Genehmigung zur Führung einer Fahne dem Krieger- und Militärverein Oberems verliehen, den Offizieren des Beurlaubtenstandes, dem Herrn Bürgermeister und der Gemeindevertretung von Oberems, dem Gesang- und Turnverein, den Festdamen, sowie der ganzen Einwohnerschaft, die alle mitgearbeitet hätten, um das Fest würdig feiern zu können. Dann nahm der Verbandsvorsitzende, Herr Oberl. d. R. Bürgermeister Schüring-Ufingen die Weihe der neuen Fahne vor. In seiner Weiherede wies er auf die Bedeutung der Fahne im Kriege wie im Frieden hin. Welcher alte Soldat erinnert sich nicht daran, wie er als junger Rekrut den Eid der Treue gelobte? Die Fahne ist dem Soldaten zum Heiligtum geworden, für die er sein Leben lassen will. Sie führt ihn in die Schlacht, wo er keine Furcht, kein Zittern und kein Todesgrauen kennt, die Fahne ruft ihm ja immer zu: „Mit Gott für Kaiser und Reich!“ Mit diesem Wahrspruch weihte Redner nunmehr das Banner. Er schloß seine eindrucksvollen Worte mit einem dreifachen Hoch auf unseren obersten Kriegsherrn Kaiser Wilhelm II. Die Musikkapelle stimmte die Nationalhymne an, die von den Anwesenden mitgesungen wurde. — Herr Assessor Bacmeister, kom. Landrat des Kreises Ufingen, betrat nun die Rednertribüne, um auch einige Worte an die Anwesenden zu richten. Es sei das erste Mal, daß er Gelegenheit habe, einem Kreiskriegerverbandesfeste in dem nun von ihm verwalteten Kreise beizuwohnen. Er freute sich diese Gelegenheit benutzen zu können, um persönlich dem vor 5 Jahren gegründeten Kriegerverein Oberems seine Glückwünsche auszusprechen zu können. Den hohen Zielen des Kriegervereinswesens bringe er das wärmste Interesse entgegen. Anlässlich seiner ersten Anwesenheit im kameradschaftlichen Kreise stiftete er dem Verein Oberems einen Fahnen-nagel. Sein Hoch galt dem Kriegerverein Oberems. Mit den Worten: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“ überreichte der Kreisvorsitzende dem festgebenden Vereine für sein neues Banner ebenfalls einen Fahnen-nagel. Desgleichen über-

voller Teilnahme gesagt, als er gesehen, wie nahe dem Mädchen das Schicksal des Geliebten ging.

Im übrigen aber verstummten in Dauborn allmählich die Gespräche über Waffens Wilhelm. Als man lange genug Vermutungen ausgesprochen, ohne etwas Bestimmtes zu hören, verschwand er allmählich aus dem Vordergrund des Interesses, umso mehr, als die Vorgänge in der Welt reichlich Stoff zur Unterhaltung boten.

Nicht genug, daß die Nassauer ihre Söhne mit Napoleon gegen Preußen senden mußten, auch für seinen Krieg in Spanien mußten sie Hilfstruppen stellen. Da gab es denn genug Aufregung, Tränen und Jammer, auch in Dauborn bei dem Abzuge der jungen Leute, die für eine ungerechte Sache in fernem Lande bluten sollten. Auch in Dauborn beweinte manche Mutter das Schicksal ihres Sohnes, für den sie kaum ein Wiedersehen erhoffen durfte. Frau Waffem war froh, daß ihr Sohn sich durch die Flucht seiner Verpflichtung, mit in den spanischen Krieg zu müssen, entzogen hatte.

Aber auch von diesem Schrecken erholten sich die Leute schnell. Wer nicht gerade einen Bub mitgeschickt hatte in den Krieg, der dachte wenig darüber nach, wie er ausgehen werde — denn bis Spanien war es weit, da hatte es für Dauborn zunächst keine Gefahr, wer aber ein Kind dabei hatte, dem brannte die Sorge und Ungewißheit umso mehr auf der Seele. Nur wenn ein Brief von einem der Krieger aus dem fernen Spanien eintraf, dann lief man aus dem ganzen Ort zusammen und wunderte sich nicht wenig über all die Merkwürdigkeiten, die in dem Bericht standen.

reichte der Vorsitzende des Gesangsvereins „Eintracht“ dem Kriegerverein gleichfalls einen Fahnen Nagel. Frä. Mathilde Müller übergab namens der Festigungsfrauen eine prachtvolle Fahnen Schleife dem jungen Verein. Der Vorsitzende des Kriegervereins Oberrems, Herr Förster Kaiser, dankte mit bewegten Worten für die vielen Glückwünsche und Stiftungen. — Nach dem Festakte begann das übliche Volksfest. An Unterhaltung fehlte es ja nicht. Die tropische Hitze trug dazu bei, daß der Konsum an Getränken ein ganz enormer war. Vergessen wollen wir nicht zu erwähnen, daß die neue Fahne von einer Firma in Hann.-Münden zur vollen Zufriedenheit des Austraggebers geliefert wurde. — Wie uns von einem Festteilnehmer heute berichtet wurde, verlief die Festlichkeit auch in den gestrigen Abend- und Nachtstunden harmonisch. Auch heute, am Schlußtag der großen Veranstaltung, die so viele Menschen nach Oberrems brachte, wie nie zuvor, wird ein guter Stern über dem Feste stehen, damit der festgebende Verein und die ganze Gemeinde stets mit Stolz auf diese Tage zurückdenken können. G.

### Aus Nah und fern.

**Wiesbaden, 17. Juli.** In der heutigen Stadtverordnetenversammlung teilte der Vorsitzende u. a. mit, daß das Mehr an Einkommensteuer, welches infolge des Generalpardons der Stadt zuzufleßen, rund  $\frac{1}{4}$  Million betrage. (In Frankfurt beträgt das Plus circa 1 Million.)

**Rambach, 18. Juli.** Am Freitagabend verschied nach kurzem Leiden der hiesige evangelische Pfarrer Walter Noll im 27. Lebensjahre. Die Beerdigung findet in Langenbach, seinem Heimatort, statt.

**Mainz, 15. Juli.** Die Auswanderer-Ziffer ist in letzterer Zeit in der Provinz Rheinhessen wieder im Steigen begriffen. Während schon in den 90er Jahren viele rheinheffische Familien die heimatische Scholle verließen, um in Amerika oder in den Kolonien sich eine bessere Existenz zu suchen, als es die Heimat ermöglichte, wenden sich neuerdings rheinheffische Auswanderer massenhaft dem gewerblichen Niederhaingebiet zu.

**Neuenhain, 17. Juli.** Neuenhain — staubfrei! Nun ist es endlich Wirklichkeit geworden, daß die bisher herrschende Staubplage beseitigt, daß der Notfrei der Bewohner der Königsteiner Straße sich in große Freude auflösen konnte! Die Straße vom Erholungsheim bis zum Schluß des Ortsberings ist geteert worden. Daß hier einem besonderen Bedürfnis abgeholfen worden ist, muß allseitig anerkannt werden.

**Bad Homburg, 15. Juli.** Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in nichtöffentlicher Sitzung, für die künstlerische Ausgestaltung des Elisabethbrunnens in Form eines griechischen Altars unter den deutschen Künstlern ein Preisanschreiben zu erlassen.

**Oberursel, 17. Juli.** Oberursel rüstet wieder einmal, um ein glanzvolles Fest zu feiern. 450 Jahre sind verfloßen, seit Herr Eberhard, Herr zu Eppheim-Königsstein dem Schützenverein in Oberursel die erste Schützenordnung ausfertigen ließ. Als im Jahre 1813 sich der Herzog von Nassau vom Rheinbund los sagte und den Verbündeten beitrug, wurde auch in Oberursel der Schützenverein als Kern für das Schützenbataillon Oberursel verwendet und ihm vom Herzog von Nassau im nächsten Jahre eine Fahne verliehen. Diese trägt auf der einen Seite das gestiftete Nassauische Wappen, den Löwen mit den sieben Balken, auf der anderen Seite die Inschrift „Schützenbataillon Oberursel 1814.“ Der Verein nahm 1848 auch an der Bewegung teil, und aus dieser Zeit stammt seine zweite Fahne. Heute noch sind beide Fahnen im Besitz des Vereins und stolz

In der Familie Waffem aber interessierte man sich fast nicht für den Krieg. „Ich meine, wir hätten gerade einmal Krieg genug gehabt,“ meinte Frau Waffem, „wir wollen lieber von dem Wilhelm sprechen; ach Gottchen, ach Gottchen, wie wird es ihm gehen!“

Oft kam noch zu später Abendstunde Niebs Minchen zu Frau Waffem und meinte: „Wäs, hat der Wilhelm noch nicht geschrieben?“ „Ach nein, Kind, nein,“ sprach dann Frau Waffem, „hast du auch keinen von ihm? Ach Gottchen, wie wird es ihm gehen?“

Seid still, Wäs,“ tröstete dann Minchen, „es ist besser, er sitzt auf einem Schiff, als wenn er sich von den Spaniern totschießen lassen müßte. Pab! Ihr's nicht gehört, Stoffels Peter hat geschrieben, halb wären sie schon tot, und die anderen kämen auch nicht mehr heim. Und wißt Ihr, ich hab jetzt geträumt, daß der Wilhelm wieder gekommen ist hier nach Dauborn und war ein großer vornehmer Mann.“

„Dast du wirklich so geträumt, Kind?“ fragte die Mutter freudig überrascht; „dann wird's wohl wahr werden, und der liebe Gott wollte es uns anzeigen. Kind, wie bin ich so froh, daß ich mit dir über den Wilhelm sprechen kann.“

Dann fuhr sie fort: „Ich will lieber das Licht auslöschen, daß man nicht hereinkucken kann.“

Nach einer Weile fuhr sie fort:

„Also hast du ihn wirklich im Traum gesehen? Er sah doch nicht weiß aus, daß er sich als Geist bei dir angezeigt hat? Allmächtiger Gott, wenn er tot wäre!“

(Fortsetzung folgt.)

scharen sich die Schützen um ihr Panier und um zur Feier des 450jährigen Bestehens und 100jährigen Fahnenjubiläums wieder in Wettbewerb mit ihren auswärtigen Kollegen zu treten. Ueber 100 Ehrenpreise im Werte von circa 6000 M sind bereits gestiftet und mehrten sich täglich, und auch von den Schießgelbern findet ein erheblicher Teil als Geldpreise Verwendung. Ein Festzug mit historischen Gruppen wird sich mittags 1 Uhr durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz bewegen. Aber auch unser als gastfreundlich bekanntes, herrlich gelegenes Städtchen bietet alles auf, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Auf dem Festplatz selbst ist für die Dauer des Festes für reichliche Unterhaltung gesorgt.

**Nied, 17. Juli.** Der Gärtnereibesitzer Julius Kropff fuhr gestern Nachmittag mit dem Zuge 5.20 nach Frankfurt. An seiner Behausung und seinem Besitzum sah er noch zum Fenster des Eisenbahnzuges hinaus und schon in Griesheim fand ihn der Schaffner, als er die Türe des Abteils öffnete, als Leiche. Ein Herzschlag hatte dem in den besten Jahren stehenden kräftigen Manne einen jähen Tod bereitet.

**Nied, 18. Juli.** Der sozialdemokratische Gemeindevertreter Ch. Bender hat sein Mandat niedergelegt, weil er als Kanalwärter in den Dienst der Gemeinde treten wird.

**Obernreifen, 17. Juli.** Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Kirche. Er nahm seinen Weg durch das ganze Schiff und zertrümmerte dann in der Nähe der Kanzel eine Türe. Zwei in der Kirche beschäftigte Weibsbilder hatten das Gebäude nur wenige Minuten vorher verlassen, als der Blitz einschlug.

**Weglar, 17. Juli.** Auf einem durch die Regengüsse der letzten Tage gebildeten Teiche vergnügten sich heute Nachmittag die im Alter von 10 und 13 Jahren stehenden Söhne des Schneiders Petry von hier mit Fahren auf einem Floß. Dieses kippte um und die beiden Knaben ertranken.

**Aus dem Rheingau, 17. Juli.** Im sogenannten Rheingaufahrwasser wird man demnächst Gelegenheit haben, den holländischen Aalfang beobachten zu können. Drei holländische Fischkutter sind bereits eingetroffen. Unsere Kleinfischer sind von dieser Konkurrenz wenig erbaut. Sie verurteilen die Genehmigung dieser Art von Raubfischerei ganz entschieden.

**Trier, 19. Juli.** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich heute Morgen in der Kallenfelsstraße. Das mit vier Damen besetzte Auto des Landgerichtspräsidenten Wette überfuhr eine taubstumme Frau und verletzte sie tödlich. Durch zu starkes Bremsen fuhr das Auto auf das Trottoir und erfasste einen Sergeant, der beide Beine brach.

**Saarbrücken, 19. Juli.** Heute fand in Anwesenheit von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden und unter riesiger Anteilnahme der Saarbevölkerung die Einweihung des Flugplatzes Saarbrücken statt. Aus diesem Anlaß waren aus den Fliegerstationen Metz, Straßburg, Saarburg, Bittsch, Freiburg i. B. und Darmstadt insgesamt achtzehn Flugzeuge eingetroffen, die sämtlich glatt landeten, um bald darauf prächtige Schleifen, Spiralen, Gleit- und Sturzflüge zu zeigen.

**Saarbrücken, 18. Juli.** Ein Militärballon der Diederhoffer Garnison machte auf einer Uebungsfahrt bei Heusweiler eine Notlandung. Dabei erlitt ein Offizier einen Arm- und Beinbruch, ein zweiter Offizier trug Verstauchungen davon. Der Ballon wurde stark beschädigt.

**Rassel, 18. Juli.** Auf Schloß Wilhelmshöhe wird als Gast des Kaisers bei den großen Kaisermanövern auch König Georg von England erwartet. Der König von Italien nimmt bekanntlich gelegentlich der Kaisermanöver auf dem Schlosse in Bad Homburg v. d. H. Wohnung. Auch der österreichische Thronfolger, Erzherzog Karl Franz Joseph, und Erzherzog Friedrich sollen auf Schloß Homburg v. d. H. eintreffen, doch scheint Bestimmtes über die Anwesenheit des Thronfolgers und des neuen Generalinspektors der österreichischen Armee noch nicht festzustehen.

**h Düsseldorf, 20. Juli.** Die rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Gerhardt hat am Sonnabend mit der englischen Regierung einen Lieferungsvertrag über Geschützmunition verschiedener Sorten in Höhe von 5 Millionen Mark abgeschlossen.

**Nordhausen, 19. Juli.** Infolge Verjagens der Steuerung geriet heute früh das Automobil des Regierungsbaumeisters Rathsfels aus Nordhausen bei einer sehr scharfen Kurve bei Benedenstein ins Wanken; es fuhr gegen einen Baum und schleuderte alle fünf Insassen auf die Chaussee. Der Chauffeur war sofort tot, der Automobilbesitzer erlitt eine Gehirnerschütterung. Die übrigen Insassen, meist Herren aus Nordhausen, erlitten schwere Verletzungen. Einer schwebt in Lebensgefahr. Die Insassen wurden erst drei Stunden später um 6 Uhr früh durch Zufall auf der Landstraße gefunden und mit Automobilen nach Nordhausen übergeführt.

**Aus Mecklenburg.** Wie leicht es immer noch in gewissen Gegenden den Schwindlern gemacht wird, zu ihrem Ziele zu gelangen, wenn sie nur über die nötigen frommen Sprüche verfügen, geht aus einer Gerichtsverhandlung hervor, die kürzlich vor der Strafkammer in Güstrow in Mecklenburg stattfand. Ein

mehrfach wegen Betruges vorbestrafter Zuchthäusler hatte vor einiger Zeit die mecklenburgischen Dörfer heimgesucht. Er erzählte Frauen, in deren Familie jemand erkrankt war, er sei früher Pastor gewesen, und der Schächer ist habe von ihm die Kunst des Gesundbetens erlernt. Er wollte auch ihren Kranken auf diesem Wege wieder ihr Leiden nehmen. Wenn er dann ein paar Gebete murmelte, so wagten die braven Bauersfrauen keinen Widerspruch; sie fügten sich auch, wenn der energische Peter, um seine Sprüche wirksam zu machen, verlangte, daß man ihm alles im Hause befindliche Silbergeld herausgebe. Dies geschah regelmäßig, bis die Polizei hinter das Treiben kam und den Schwindler festnahm. Die Strafkammer in Güstrow verurteilte ihn zu 15 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

**Leipzig, 18. Juli.** Das Physikalische Institut der Universität Leipzig gibt bekannt: Unter Benützung der von Observatorium Lindenberg mitgeteilten meteorologischen Daten und unter Berücksichtigung der Luftfeuchtigkeit wurde für den Höhenflug von Delerich eine erreichte Höhe von 8150 Metern endgültig errechnet. Die erreichte Höhe wird bei der Anerkennung als Rekord zahlenmäßig wahrscheinlich anders gewertet, weil die zuständigen Stellen mit Tabellen arbeiten, in denen nach mittleren Jahrestemperaturen für den betreffenden Tag gerechnet wird.

**Berlin, 19. Juni.** Privatdozent Boos in Straßburg hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Zahnheilkunde an der Universität Frankfurt erhalten.

**Schöneberg, 18. Juli.** Der Oberprimaner Senes, Sohn eines Oberpostinspektors im Reichspostamt, ist beim Baden in Preeß in Schleswig-Holstein ertrunken.

**Waldkirchen (bei Jschopau, Sachsen), 18. Juli.** Heute Vormittag ereignete sich hier am Bahnübergang ein schweres Automobilunglück. Der Chauffeur eines von Leipzig kommenden Automobils bemerkte erst im letzten Augenblick, daß die Schranke geschlossen war. Er versuchte, den Wagen zum stehen zu bringen und dabei überschlug sich das Fahrzeug. Der Chauffeur wurde sofort getötet, von den Insassen ein Herr schwer verletzt.

**Rosenheim, 17. Juli.** Schneeschmelze und wolkenbruchartige Niederschläge im Oberinntal bewirkten ein rapides Steigen des Inn. Bei weiterem Steigen um nur 25 Zentimeter ist eine Katastrophe zu befürchten. Einzelne tief gelegene Straßen stehen bis zu einem Meter unter Wasser.

**Chemnitz, 19. Juli.** Der bei dem Autounfall bei Waldkirchen schwerverletzte Leipziger Kaufmann Gibson ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

**Kottbus, 18. Juli.** Heute Nachmittag ist die Aussperrung der Arbeiter und Arbeiterinnen der Lausitzer Textilindustrie überall durchgeführt worden. In Kottbus wurden in 50 Fabriken ungefähr 5 bis 6000, in Forst in 120 Fabriken 10 bis 13000 ausgesperrt. Der Rest der Entlassenen verteilt sich auf die Städte Spremberg, Guben, Lützenwalde, Sommerfeld und Finsterwalde.

**Königsberg, 18. Juli.** Heute Vormittag brach in dem Holzlager der Firma Albert Lewandowski Großfeuer aus. Infolge der großen Hitze konnte die Feuerwehr trotz der Benützung von Abseilschirmen nur bis zu 30 Meter an das Feuer herankommen. Es bildeten sich Luftwirbel, die brennende Spähne in die Luft rissen, so daß an mehreren Stellen gleichzeitig neue Brände entstanden. Drei Kompagnien Pioniere wurden requiriert, die das Lager der benachbarten Imprägnieranstalt schützten.

**Madrid, 19. Juli.** Das Flugzeug des spanischen Fliegers Abaro stürzte, als er eine Notlandung unternahm, bei Aranda auf einen mit acht Personen besetzten Bauernwagen. Ein Kind wurde getötet, die sieben anderen Insassen des Wagens schwer verwundet.

**Paris, 19. Juli.** Bei dem im Tuileriengarten stattgehabten Aufstieg der Freiballons, die an dem Wettflug des großen Preis des Aeroklubs von Frankreich teilnehmen, ereignete sich ein schwerer Unfall. Der französische Ballon „Toto“, in dessen Korb sich der bekannte Luftschiffer Vachet als Lenker und Duval als Fluggast befanden, stieß an einen Baum, so daß das Reg zerriß. Der Ballon flog davon, während der Korb mit dem Reg zu Boden stürzte. Die beiden Luftschiffer erlitten sehr schwere Verletzungen. Der Zustand Duvals soll hoffnungslos sein. Für den Wettflug sind 24 Ballons angemeldet, darunter die deutschen Ballons „Leipzig“ (Führer Apfel), „Breslau“ (Gaben) und „Barmen“ (Genod).

**h Paris, 20. Juli.** Der mit so ungeheurer Spannung erwartete Prozeß gegen Frau Caillaux nimmt heute Mittag 12 Uhr vor dem hiesigen Schwurgericht seinen Anfang. Ein Morgenblatt nennt ihn sogar den sensationellsten Prozeß des Jahrhunderts. Die Erwartung in Paris ist aufs allerhöchste gestiegen und die wichtigsten politischen Fragen, wie die Reife des Präsidenten nach Rußland, treten vollkommen in den Hintergrund. Sämtliche Blätter veröffentlichen ausführliche Artikel, in denen die ganze Affäre von ihrem Ursprung an noch einmal behandelt wird. Von neuem prallen die Leidenschaften wegen des pro und contra aufs heftigste aufeinander.

## Nachlässig

behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens einmal in der Woche — mit dem bekannten **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Kopfschuppen verschwinden, Haarausfall wird verhütet. Seidenartiger Glanz und üppige Fülle Ihres Haares werden Sie erfreuen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche, behandelt man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **Peruyd-Emulsion**, Flasche M. 1.50, Probeflasche 60 Pf.



Erschließlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.



## Nähmaschinen und Fahrräder

nur erstklassige Fabrikate  
sowie alle Zubehörteile  
am Lager.



Laufmäntel  
Luftschläuche

Schiffchen, Spulchen, Gummiringe  
Oelkännchen, Schraubenzieher, Treibriemen  
alle Spann- und Zugfedern etc., sowie alle  
Nähmaschinen-Hilfsapparate.

Laternen :: Carbid :: Glocken  
Pumpen :: Pedale :: Sättel etc.  
billigst.

### Nähmaschinen

— für Familien-Gebrauch und Gewerbe, für Sattler, Schuhmacher und jede Industrie. —  
Stets reichhaltiges Lager in Lang-, Schwing-, Ring-, Rundschild- und Central-  
spulen-Maschinen vor- u. rückwärtsnähend und mit allen Verbesserungen der Neuzeit  
ausgestattet, vorzüglich geeignet zum Stopfen und Sticken.

Große Auswahl in modernen Nähmaschinen-Möbeln in Nußbaum und Eiche.  
Schränk- und Nähtisch-Maschinen.

Versenktisch-Maschinen mit vollständig ebener Tischplatte am Lager.

Zahlungserleichterung nach Uebereinkunft. Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Nähmaschinen-Oel. • Gründlicher Unterricht an Käufer kostenlos. • Nadeln für alle Systeme.

Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen und Fahrräder aller Fabrikate.  
Schnell und billig. Langjährige Erfahrung.

**L. LINK, Mechaniker, Idstein, Bahnhofstrasse.**



## Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzu-  
geben. Anfragen erwünscht.

**Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.**

Alleinverkauf für Idstein und Umgegend:

## Neue Kultur-Bett-Matratten

D. R. P. 23777  
37096

Besondere Vorzüge: Nachprüfen des Füllmaterials bei Ankauf. Leicht waschbar,  
z. B. nach jeder Erkrankung. Selbst einzufüllen nach dem Reinigen, leichtes Auf-  
arbeiten durch jedermann bei Stoff- und Geldersparnis.

Um- und Aufarbeiten sämtlicher vorhandenen Matratten in Kultur-Matratten unter  
Verwendung des vorhandenen Materials ohne Mehrkosten. Für jedes Material  
geeignet. Bei jeder Neuanschaffung sollte nur immer dieser Matratze der Vorzug  
gegeben werden, da sie nicht teurer wie jede andere in gleicher Füllung.

Mustermatratten in meinem Laden anzusehen.

**Karl Römer, Schreinermeister, Idstein**  
nur Weiherwiese 5.

## Turngesellschaft Idstein.



Turnfahrt zum Feldbergfest,  
am 26. Juli d. J.

Die Mitglieder und deren An-  
gehörigen, welche sich an der Turnfahrt beteiligen  
wollen, werden gebeten sich bis zum 22. Juli bei  
unserem Vorsitzenden W. Bücher, Zuckerberg, zu  
melden. Der Fahrpreis richtet sich nach der Be-  
teiligung. Abfahrt und Rückfahrt werden noch be-  
kannt gegeben.

Der Vorstand.

## Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,  
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

## offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,  
böse Finger, alte Wunden sind oft  
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-  
geblich auf Heilung hoffte, versuche  
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

## Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.  
Von der Firma Schaubert & Co., Wiesbaden-Dreieich.  
Zu haben in allen Apotheken.

Gesucht für dauernd ein solider  
fleißiger Arbeiter, der  
auch mit Fuhrwerk umzugehen versteht.  
Phil. Klaus, Niedernhausen.

Eine saubere Putzfrau od. Mädchen,  
für Samstag Nachmittags gesucht. Wo, sagt d.  
Expedit. der Idst. Ztg.

Für ein deutsches Pfarrhaus in England  
suche ich bis Ende Juli ein kräftiges, junges  
Mädchen gegen gute Behandlung und guten Lohn.  
Meldung bei Frau Warrer Struckmeier,  
z. B. im Petershammer b. Esch i. L.

## Turnverein Idstein.



Donnerstag, den 23. Juli,  
abends 9 1/2 Uhr

## General-Versammlung

bei Mitglied Karl Merz.

Tagesordnung:

1. Gaudiumfahrt in Königs-  
hofen. 2. 70. jähr. Vereinsjubiläum. 3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Diejenigen Mitglieder und Freunde, welche ge-  
sonnen sind, das Feldbergfest zu besuchen, wollen  
sich bis zum Donnerstag Abend bei dem Vorsitzen-  
den Herrn Ehr. Dietrich melden.

Im Anfertigen von

## Herren- und Knaben-Mützen

empfiehlt sich

Peter Effen, Idstein,  
Kappenmacher.

## Wegen Umzug zu verkaufen:

1 vollständige Badeeinrichtung, 1 Eisschrank,  
2 Sprungfedermatratten, Kinderschlitten,  
Fenstertritt, Bücherbrett, ovaler Tisch, große  
Waschbütte, 1 große und 1 kleine Hundehütte,  
1 Fuchseisen, Blumentisch, schmiedeeis. Hänge-  
lampe, Stehlampe, Küchenbrett, kleines Faß,  
Gartengeschirr.

Prof. Boeres, Bahnhofstr. 8.

Ofen mit Rohr, Bürostehpult,  
kleinere Leiter, Obstpflocker,  
sämtlich in sehr gutem Zustand, billig abzugeben.  
Wo, sagt die Exped. d. Idst. Ztg.

1 neue Buchmühle mit 9 Sieben hat billig zu  
verkaufen  
S. Goldschmidt, Idstein, Weiherwiese.

Ein leichtes, guterhaltenes Druckkarrnchen zu  
verkaufen.  
Kreuzgasse Nr. 12.

2 Zuchtbullen (sprungfähig)  
verkaufen bei  
Hermann Schneider, Wörsdorf.



## Bekanntmachung.

Bis zum 1. August d. Js. muß sämtliches im  
städtischen Walddistrikt Pfaffenkreuz noch stehendes  
Geholz abgefahren sein, andernfalls Bestrafung er-  
folgt.

Idstein, den 18. Juli 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Die Zahlung der rückständigen Annui-  
täten und Zinsen muß bis zum 25.  
d. Mts. erfolgen. Von diesem Tage ab  
beginnt die Vertreibung.

Landesbankstelle Idstein.

Komme nächsten Mittwoch mit Flörs-  
heimer Sand-Kartoffeln (Kaiser-  
krone). Verkaufsstelle bei Wwe. Schleidt. Be-  
stellungen nimmt entgegen Friedr. Frig.

Georg Hart, Flörsheim.

Eine große Sendung

## gelbe runde Holländer Kartoffeln

trifft Mittwoch ein.

1 Ctr. M 5.20

1/2 Ctr. M 2.65

10 Pfund 58 Pfg.

Bestellungen werden schon jetzt entgegen-  
genommen.

Auf Wunsch frei ins Haus.

## Cölner Konsum

Adolf Harth

Himmelsstraße 14.

## Neue Kartoffeln:

Perle von Erfurt u. Kaiserkrone,  
la Wetterauer Ware, p. Ctr. M 4.— m. Sack  
versendet ab Gehzell gegen Nachnahme:

Ludwig Erb, Kartoffel-  
Versandgeschäft.  
Gehzell, in der Wetterau.

Neue Kartoffeln prima  
gutkochend  
per Ctr. M 4.50

Neue Zwiebeln p. Ctr. M 10.—  
versendet gegen Nachnahme, größere Posten und  
Waggonladungen entsprechend billiger

Max Kleeblatt, Seligenstadt,  
Telephon Nr. 204. in Hessen.

## Früh-Kartoffeln „Kaiserkrone“

M 4.50 p. 50 Kilo m. Sack versendet  
unter Nachnahme

## Richard Schäfer,

Frankfurt a. M.,  
Steingasse 19, Telefon Hansa 5698.

## Photographie-Rahmen!

Große Auswahl :: In allen Formaten.

Georg Grandpierre, Idstein

Obergasse 10. Bahnhofsstr. 44.

4 Zimmer nebst Küche und Zubehör per  
1. Oktober zu vermieten Lim-  
burgerstr. 34.

Näheres bei Herrn Frig Kösting, Löhrgasse.

## Schöne Ferkel

verkauft Penkel, Idstein.

Schöne Ferkel zu verkaufen.  
Frau Ad. Schaar Wwe., Idstein.